

*Thomas Hürlimann*

# Großvater und Halbbruder

F 1580

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *Großvater und Halbbruder (F 1580)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Die Familie:

MEIN GROßVATER OTT  
MEINE MUTTER THERES OTT  
MEIN VATER HANS HÜRLIMANN  
DIE SCHNAUZTANTE  
DER TÖTSCHLIVETTER

Das Dorf:

DER KANTONSRAT  
DER KAPLAN  
LEHRER TASSO BIRRI  
DONATI  
WACHTMEISTER BINZEGGER  
DÖRFLENER UND ROTKREUZSCHWESTERN

ALOIS

*Vom Weiher her gesehen*

*Eine ansteigende Wiese, narbiges Gras. Am oberen Rand der Wiese eine Reihe von Türen: die Umkleidekabinen, fauliges Holz, das Dach aus Teerpappe. Zwischen Kabinen und Ufer im rechten Teil der Wiese, ein alter Baum. In den Schatten des Baumes hatte mein Großvater zwei Tische gestellt; hier saßen seine Badegäste, tranken ihren Most, ihren Schnaps und redeten.*

I

*An den Tischen sitzen: LEHRER TASSO BIRRI, DONATI und der KAPLAN, der als einziger kein Badekostüm trägt; den Kittel hat er über die Stuhllehne gehängt. Im vorderen, linken Teil der Wiese, nahe am Wasser, liegt in einem Liegestuhl MEINE MUTTER. Wenn ein weit vom Ufer entfernter Schwimmer Hoho-hooo ruft, hebt sie die Hand, ein Winken andeutend. Dann blättert sie wieder in der Illustrierten. Vor ihrem Stuhl ist ein Badetuch ausgelegt.*

*Die SCHNAUZTANTE, von der ich nie wusste, ob sie eine richtige Tante war, steht oben bei den Herren. Sie zog die Flaschen jeweils aus einem Wasserfass und stellt jetzt eine neue auf den Tisch.*

Hohohooo

*MEINE MUTTER hebt die Hand.*

SCHNAUZTANTE Was kann uns hier schon passieren.

KAPLAN Was sagt die?

BIRRI Die Pupillen. Also die Pupillen sollen aus diesen Augen herausgeschaut haben wie Brustwarzen. Und seine Beine!

KAPLAN Muss ich saumäßig schwitzen bei dieser Hitz. Die Beine?

BIRRI Seine Beine, ja. Der redet laut genug, Kaplan, auch für Euer Ohr.

*Rufe des Schwimmers Hohohooo*

*MEINE MUTTER lächelt.*

DONATI Emdwetter. Aber draußen auf den Feldern kein Bauer mehr. Und einer aus Rorschach soll im „Leuen“ gar erzählt haben, der Bodensee sei leer. Die hätten die Fährschiffe verankert für länger...

*Rufe des Schwimmers Hohohooo*

*MEINE MUTTER hebt die Hand.*

KAPLAN Der Großvater Ott ist auf dem Dach?

BIRRI Ein Denkmal quasi, Ihr versteht? Ein Denkmal. Stundenlang habe er dagestanden, und Beine soll er haben wie zwei nackte Weiber, die in Lederstiefeln stecken bis zu den Schultern.

DONATI Es kommt, wie's halt kommen muss.

BIRRI Der Hitler, Ihr versteht? Der.

KAPLAN Jetzt schlag ich mir ins Genick, aber die Mücke ist weg.

SCHNAUZTANTE So ist eben das Leben, Herr Kaplan. Immer trifft's die Falschen.

*Auftritt MEIN GROSSVATER*

KAPLAN He, Ott, läuten sie schon Sturm?

MEIN GROSSVATER 's ist der Schwersinn oder der Most. Ich vertrage keinen Most bei dieser Hitz. *(Ab)*

KAPLAN Ja, aber das müssten wir schon wissen, wenn wir heute noch einrücken sollen.

DONATI Ihr habt ihn gesehen, Tasso Birri?

BIRRI Ein Kollege von mir aus der Stadt, ein Realschullehrer, der hat ihn gesehen. Anno siebenunddreißig, Nürnberg, der Reichsparteitag, Ihr versteht? *(Ab)*

*MEIN VATER steigt aus dem Wasser. Legt sich auf das Badetuch.*

MEINE MUTTER Sie sind aber ein begabter Schwimmer, Herr Hürlimann.

MEIN VATER Man kann das Fräulein Ott nicht ins Wasser locken?

MEINE MUTTER Wir Frauen haben unsere Geheimnisse, Herr Hürlimann. Das erklärt vieles.

MEIN VATER Es soll bald zum Krieg kommen.

DONATI Du, Birri, vielleicht weiß der junge Stadtherr dort etwas Neues.

MEIN VATER Das Moderato einer Völkerverständigung müsse dem Furioso eines Krieges Platz machen. Das habe ich gestern in den Republikanischen Blättern gelesen!

MEINE MUTTER Bloß nicht. Es wird mir ganz bang bei dem Gedanken.

KAPLAN Was soll es geben?

SCHNAUZTANTE Ein Badegast aus der Stadt. Student der Jurisprudenz.

MEIN VATER Und im Reich draußen, Fräulein Ott, wird es dem Jud böß an die Gurgel gehen.

SCHNAUZTANTE Uns wird er schon in Ruhe lassen. Das spürt man irgendwie.

BIRRI Bei einer Hitlernatur hört das Gespür halt eher auf. Das sage ich als Warnung, meine Herren. Prost.

KAPLAN und DONATI Prost.

KAPLAN Wieder daneben, blöde Mücke.

MEIN VATER Morel, Guisan oder Wille: Das ist jetzt die Frage. Sie müssen den General auskäsen, die Berner Parlamentsherren! Wir von der „Fryburgia“ stehen geschlossen hinter dem Wille. Das ist der Herr Oberstkörpskommandant Wille, meine Herren, sit nomen omen!

KAPLAN Wer ist das dort —.

SCHNAUZTANTE Student sei er. Einer von der „Fryburgia“.

MEIN VATER Möge der Herrgott die Hand über unser Land halten! Und die Bundesversammlung soll uns den Schneidigsten zum General machen.

KAPLAN Bin AH der Welfen, Herr Student. Sinesine!

MEIN VATER Ganz speziell!

KAPLAN Die Grenzen müssen sie zuschließen, das ist richtig. Aber den Messwein bezieht man aus dem Lombardischen. Das ist die andere Seite.

MEIN VATER Mit meinem süßen Blut halt ich die Mücken von Ihnen ab, Fräulein Ott.

MEINE MUTTER So etwas dürfen Sie nicht gar so laut sagen, Sie Herr Student.

MEIN VATER Er ist ja weg. Ich riskier halt einiges.

MEINE MUTTER Schon. Aber er ist mein Vater. Alle sagen Großvater zu ihm, schon immer. Da war er noch jung.

MEIN VATER Man hätte ihn ja gerne einmal gesehen, den alten Herrn.

SCHNAUZTANTE Holla. Der Student dort drüben verbrennt sich noch die Zunge.

MEIN VATER Habe schon viel von Ihnen gehört, Schnauz!

MEINE MUTTER Schnauz tante, wenn schon. Aber laut sagt das hier keiner.

BIRRI Lehrer Tasso Birri mein Name. Habe fünf Semester Philosophie auf dem Buckel. Aber das Denken tut niemals gut, ex!

MEIN VATER Halte mit!

BIRRI Habe den Herren da gerade vom Hitler berichtet! Also, wenn er seine Reden hält, der Hitler, das ist ja schon etwas! Damals in Nürnberg war das direkt ein Ereignis. Da sind den schwangeren Weibern dort die Kind aus dem Bauch gekrochen, die Hand voran, so — (*Hitlergruß*) Die Weiber dagestanden, ein Ärmlein vorne heraus. Haben es nicht einmal gemerkt. Haben zugehört.

*Alle lauschen gespannt. Stille.*

BIRRI Man hört es wieder?

DONATI Ich hör nichts, Tasso Birri.  
Still!

MEIN VATER Theres —.

MEINE MUTTER Lass die reden, das macht der Schnaps. Man hört halt die  
Mücken.

MEIN VATER Nicht wahr: Das Volk weiß, was gesund ist, nicht wahr? Most bis zum  
Gallustag, Sauser bis Sankt Othmar und bis Sankt Joseph den Trester!

BIRRI Bravo.

MEIN VATER „Heißt ein Haus zum“ die Erste! Zwodrei und!

ALLE (*singen*) Heißt ein Haus zum Schweizerdegen  
Lustig muss die Herberg sein  
Denn die Trommel spricht den Segen  
Und der Wirt schenkt Roten ein  
Kommen die Gast schön Wirtin sie lacht  
Hat schon manchen zur Ruhe gebracht

*Plötzliche Stille*

*Auftritt ALOIS. Steht oben an der Wiese. Hat Koffer, Hut Mantel.*

MEIN VATER Hürlimann Hans ist mein Name. Sagen Sie einfach Hans zu mir —

MEINE MUTTER Aber das ist doch nicht der Großvater, der fremde Herr. (*Kichert*)

MEIN VATER So? Heilandsdonner. Tiefe Stille.

BIRRI Silentium.

MEIN VATER Herr Birri —

DONATI Ich glaub, der Student dort hört's auch, Tasso Birri.

MEINE MUTTER Aber was ist denn auf einmal los, Herr Hürlimann —?

MEIN VATER In einem der Dörfer läuten sie einer Leich ins Grab, denk ich.

MEINE MUTTER Einer Leich? Jetzt?

*Alle lauschen wieder gespannt.*

BIRRI War sowieso grad am Gehen. Zahlen! Kommt Ihr auch, Donati?

DONATI Allerdings. Mit einer gewissen Sorte will unsereins nichts zu tun haben.

BIRRI Das habt Ihr gesagt, Donati. Ich sag nichts, aber ich habe noch zu tun, ja. Jetzt geh ich, klar das?

SCHNAUZTANTE Der Herr wollte baden? Das ist aber ein Pech. Das Bad ist nämlich schon geschlossen, wissen Sie.

*Auftritt mein GROSSVATER. Steht auf dem Dach der Badekabinen. Schaut mit einem Feldstecher in die Ferne.*

MEIN GROSSVATER Damals, anno Vierzehn, haben sie dem Erzherzog Franz eine Bombe in den Galawagen geschmissen. War genauso heiß damals. Der Hitler kutschiert im offenen Automobil durch die Stadt.

SCHNAUZTANTE Großvater Ott! Es ist einer da, ein Badegast! Wir haben zu, sag ich. Er steht einfach da.

MEIN VATER Was sagt er?

MEINE MUTTER Pst.

MEIN GROSSVATER Hört Ihr's? Der Wind trägt es herüber — (Ab)

SCHNAUZTANTE Jesus Maria und Joseph! Der Großvater. Er hat es gehört –

MEIN VATER Der Großvater hat es läuten gehört —?!

KAPLAN Jetzt hab ich dich, Plagegeist, elender.

MEINE MUTTER Herr Kaplan!

BIRRI Was soll man bloß einmal denken von uns — in Badehose haben wir dagestanden ...

MEIN VATER Ins Feld. Aber tifig.

*MEIN VATER, MEINE MUTTER, SCHNAUZTANTE, BIRRI Und DONATI verschwinden, um sich anzuziehen, in den Kabinen.*

KAPLAN Fräulein Theres. Aber was ist denn, Kind. Was haben die — Allmächtiger...!

*Auftritt MEIN GROSSVATER. Steht mit ALOIS bei den Tischen*

ALOIS Sankt Gallen ist touristisch überlaufen. Herisau ist überlaufen mit Soldaten. Heiden ist reserviert für Menschen mit Lunge und Niere. Ich steige hinauf,

weiter hinauf. Die Luft wird dünner, aber besser. — Man sieht den Bodensee von hier? Man sieht das Reich?

MEIN GROSSVATER Kann mich noch erinnern, wie's heut gewesen wäre. Sind die Leut auf der Gass stehen geblieben, haben den Hut abgenommen. Still ist es geworden über der Stadt, ganz still... Die Glocken haben geläutet von allen Kirchen. Die Kathedrale, Sankt Georgen, Sankt Fiden... Seinerzeit, anno Vierzehn: Der Krieg.

*Man hört nun das Geläute aller Kirchen von nah und fern. Auch die Dorfkirche fällt ein.*

MEIN GROSSVATER Ja, ja. Vom Dach aus und vom Baum sieht man den Bodensee und bis Friedrichshafen an guten Tagen. Das Reich liegt nah.

*Auftritt MEIN VATER, dann MEINE MUTTER. Aus den Kabinen, angezogen*

MEIN VATER Theres — die läuten auch für uns, die Glocken.

MEINE MUTTER Aber Herr Hürlimann —

MEIN VATER Ich weiß, Theresia, was du jetzt denkst.

MEINE MUTTER Ja, Herr Hürlimann. Für immer und für ewig.

MEIN VATER Adieu. *(Ab)*

MEINE MUTTER Herr Hürlimann! Herr Hürlimann! *(Ihm nach, ab)*

*Auftritt SCHNAUZTANTE, BIRRI und DONATI. Aus den Kabinen. Stehen bei den Tischen.*

SCHNAUZTANTE Gerade jetzt, wo wir das schönste Badewetter hätten... gerade jetzt ist die Saison am End...

BIRRI Lass uns austrinken, einen letzten Schluck, einen allerletzten. Lass uns austrinken und Abschied nehmen. Lass uns für ein Weilchen noch sitzen und sinnieren. Einmal hat halt alles ein End auf dieser Welt. Die Saison ist aus.

SCHNAUZTANTE Weiß man, gegen wen es diesmal gehen soll?

*Auftritt WACHTMEISTER BINZEGGER auf dem Velo. Hält kurz.*

BINZEGGER He, Großvater Ott! Ist er hier draußen, der Emigrant?

*MEIN GROSSVATER schaut sich um. ALOIS ist verschwunden.*

BINZEGGER Ob hier einer sei, hab ich gefragt.

MEIN GROSSVATER Der Emigrant? Es war einer da?

SCHNAUZTANTE Was Emigrant?! Krieg, Wachtmeister Binzegger, Krieg! Die Schweiz mobilisiert!

BIRRI Der Weiher ist librement dunkler geworden, seht ihr?

BINZEGGER Der wird über die Felder sein und ab. (*Fährt davon, ab*)

BIRRI Tempi passati, tempi passati... Jetzt, Großvater Ott, kommt der Hitler.

MEIN GROSSVATER Wo ist der Jud?

SCHNAUZTANTE (*klappt den Liegestuhl zusammen*) Da kann man dem Stadtfräulein wieder die Magd machen. Los, ihr da, in den Krieg mit euch!

MEIN GROSSVATER Der Jud ist fort —. Ist da und ist fort?

BIRRI Nur noch ein Weilchen, sag ich. Lass uns einen trinken, einen allerletzten, einen absolut endgültig allerletzten und damit finito.

KAPLAN Trost und erlös Gott alle armen Seelen im Fegefeuer unten.

BIRRI Dabei ist dem Kaplan sein Betrieb absolut kriegswichtig, Donati, und der Großvater Ott ist für den Landsturm zu alt. Aber ich. Ihr habt einen Toten unter Euch.

DONATI Ja so. So gesehen bin ich dabei.

SCHNAUZTANTE (*setzt sich*) Feierabend, hab ich gesagt. Es war soweit...

MEIN GROSSVATER Feierabend, ja, ja. Jetzt fängt es an.

*Sie sitzen und schauen zum Weiher.*

## II

*Ein Abend*

*MEINE MUTTER und die SCHNAUZTANTE in Wintermänteln. MEIN VATER, als Korporal, im Soldatenmantel Sie stehen zwischen Körben, einem Koffer, einem Rucksack. Die Sätze, die an meinen Großvater gerichtet sind, sehr laut; mein Großvater ist nicht zu sehen.*

MEIN VATER Polen haben sie genommen! Die Wehrmacht habe Polen genommen!  
Was? Polen, jawohl! Ja, der Krieg macht sich im Ostland breit, Großvater Ott, nicht bei uns!

STIMME MEINES GROSSVATERS Bei uns, ja, ja.

SCHNAUZTANTE *(zu den Kabinen)* Es ist nur der Herr Hürlimann, Bub! Darfst schon herauskommen. Wir müssen bald fort, Du sagst uns Adieu.

MEIN VATER Zum AV muss ich in der Kaserne sein. Als Korporal ist man pünktlich. Abmarsch, meine Fräuleins, ich nehm den Koffer.

SCHNAUZTANTE Früher waren wir ja als Familienbad annonciert, wissen Sie. Da haben wir ihn wegsperren müssen mit seinem Tubeligrind.

MEIN VATER Adieu, Großvater Ott! Und habt eine gute Zeit!

*Auftritt der TÖTSCHLIVETTER aus einer Kabine. Steht mit einem blöden Grinsen.*

SCHNAUZTANTE Also, Bub. Die Schnauztante muss jetzt hinunter in die Stadt. Dort muss die Tante die Batzeli verdienen für den Großvater und für den Bub, gelt? *(Zum Baum)* Von was sollen wir denn sonst leben?! Von nichts?! *(Zu MEINEM VATER)* „Siphonschenkerin“ hat er zu mir gesagt. Als ob die Stadtherren im Bahnhofbüfett gefährlicher wären als die Dörfler. Die hätten ein loses Maul in der Stadt eine sündige Hand dazu. Aber er muss halt an allem herumöpperlen, der Großvater.

*Auftritt MEIN GROSSVATER. Steigt vom Baum*

MEIN GROSSVATER Der Kalte schlägt an. Dort oben schneit es schon in den Bergen. Noch vor dem Einnachten ist er im Tal, der Kalte.

SCHNAUZTANTE Man hat das Adieu schon geboten, Großvater Ott.

MEIN GROßVATER Ja, ja. *(Geht hinter die Kabinen, ab)*

MEIN VATER Mumpitz, was der verzapft. Was macht er oben? Er schaut hinüber?

MEINE MUTTER Hans, das Postauto wartet nicht. Dem Großvater wollten wir hurtig Adieu sagen, jetzt ist es fünf.

SCHNAUZTANTE Dass du mir schön brav bist, Bub. Hat halt zu lange im Fruchtwasser geschwommen, der Tötschlivetter. Da ist er im Fruchtwasser verkrottet.

MEIN VATER Der Lehrer hat's doch erzählt damals. Frühgeburten — wie beim Adolf, wenn der loslegt. Avanti, meine Damen, Zeit wär's.

*Der TÖTSCHLIVETTER grinst.*

MEIN VATER Schnee liegt in der Luft, tatsächlich.

MEINE MUTTER Was er gerade jetzt wieder zu werken hat hier draußen!

SCHNAUZTANTE Es schneit bald. Da gibt's immer noch etwas zu tun —

*Sie gehen hinter die Kabinen, ab.*

DIE STIMME DER SCHNAUZTANTE Und wer weiß schon, wie lang das dauert, bis wir wieder einmal einen Frühling haben wie früher.

*Auftritt MEIN GROSSVATER. Er beginnt, alle Kabinen der Reihe nach zu verschließen.*

MEIN GROSSVATER Der Krieg, Bub, ist kein Badegast. An dem verdient man keinen Batzen. Leer wird's hier, geschlossen für länger.

TÖTSCHLIVETTER Uuuu

MEIN GROSSVATER Ist da, aber man greift's nicht. Liegt in der Luft, wie 's Wetter bevor's tut. Dann kommt's. Ist da, sirachet und satanet. Der Blitzstrahl aus dem Himmel verjagt das Vehzeug in Stücke.

TÖTSCHLIVETTER Goovaattel

MEIN GROSSVATER Fort, hast es ja gesehen. Talab sind's, in die Stadt.

TÖTSCHLIVETTER Uuu, Goovaattel, uuu

MEIN GROSSVATER Aber doch nicht bei uns, dummer Bub. Draußen im Reich gibt's den Krieg, weit weit fort.

*Der TÖTSCHLIVETTER verdrückt sich ängstlich.*

MEIN GROSSVATER He du. Bleib du da. Er ist mir ab.

III

*Dämmerung*

*Das Rufen der Wasservögel. MEIN GROSSVATER schließt die Kabinen ab, und als er in einer der Kabinen einen Koffer findet — es ist der Koffer von ALOIS — trägt er ihn auf die Wiese hinaus und steht, den Koffer in der Hand.*

MEIN GROßVATER Hohohooo

*Ferne Rufe Hohohooo*

MEIN GROSSVATER Ich bin's. DasEcho.

*Rufe Hohohooo*

MEIN GROßVATER Das Echo?

*Auftritt ALOIS*

ALOIS Sie suchen ein Zimmer?

MEIN GROSSVATER Ich ruf nach dem Bub. Er ist der Schnauzante hinterher und mir davon.

ALOIS Es gibt keine Zimmer.

MEIN GROSSVATER Es gibt keine.

ALOIS Man versucht es trotzdem, haben Sie gedacht. Warum nicht? Allerdings, Herr, könnte man Sie gut und gern für einen halten, der nichts Bares bringt. Ohne Mantel, bei der Kälte? Die Berge stecken schon im Winter, das geht tiefer. Wie schnell geht das. Wie schnell ist einer ein Jud, nur weil er ein Fluchtgepäck mit sich herumtragen muss... und schon halten sie dich für einen Landstraßenläufer, für einen Herumzigeuner und Walzbruder. Ist es nicht so? Sollen sie dich ruhig für den Juden halten. Sollen sie dich vor die Türe stellen, dich weiterhetzen, du freust dich, du gehst weiter... mit einer ganz rasenden Schnelligkeit gehst du, als hättest du Angst, der Weg möchte unter deinen Füßen davonlaufen. Dass nur bald die Landschaft verschwinde mit ihren Häusern und Menschen! Hunde warten auf dich, um hervorzuspringen aus dem Schatten und den Wanderer zu beißen. Du schleppst — deinen Koffer. Du rufst, jemand ruft —

MEIN GROSSVATER Das ist nicht mein Koffer.

ALOIS Der Hitler ist schuld.

MEIN GROSSVATER Den hab ich dort halt gefunden. Im Badehäuslein.

ALOIS Du, es schneit bald.

MEIN GROSSVATER Der Hitler ist schuld?

ALOIS Der Hitler.

MEIN GROSSVATER Er ist da?

ALOIS Ich bin kein Jud.

MEIN GROSSVATER Das Bad ist schon zu.

ALOIS Ich bin der Halbbruder vom Hitler.

MEIN GROSSVATER Ja, muss jetzt arbeiten. Hau du ab. Muss abschließen, dann geh ich. Schließt die Türen ab.

ALOIS Das ist dein Bad?

MEIN GROSSVATER Geht dich nichts an. Es ist mein Bad.

ALOIS Warum diese pazifistische Verkleidung? Warum schlüpft er als Bogennase über die Grenze, als hätte der eiserne Hitlerbesen ihn hinweggeputzt? So fragen Sie. Sie fragen mit Recht, Herr. Keiner weiß, wer ich bin. Wüssten sie's, sie hätten mich wie einen Gauleiter empfangen. Ich will's nicht so.

MEIN GROßVATER So.

ALOIS Ja. Der Halbbruder hat's befohlen. „Verkleide dich“, hat er zu mir gesagt, „zieh herum mit deinem Fluchtgepäck! Der Erste, Alois, der hinter deiner semitischen Maske den Halbbruder erkennt, den machst du zum Alpenkönig!“ Du hast mich erkannt. Ich mach dich zum Alpenkönig.

*MEIN GROSSVATER hat die letzte Tür geschlossen und geht, ab.*

ALOIS Du willst mich aushungern? Du holst Erkundigungen ein? Eine Toleranzbewilligung willst du mir abfordern, mir, dem Halbbruder vom Hitler?! Du willst mich verraten. Ich verrate dich. In jeder Zeitung steht's, dass er kommt, und er kommt, er hat es versprochen. Du, ich stampf dich ein! Ich streich mir den gestampften Großvater aufs Brot und habe ihn gefressen. — Ich habe doch Hunger, Herr... *(Nimmt den Koffer auf)* Erkundigungen taugen in der Regel wenig. Treu wie ein Gote, der das Gute nicht vergessen kann: so ist mein Halbbruder beschaffen. Alles wird angerechnet, das Gute und auch das Böse — das Böse doppelt, Adieu. *(Ab)*

*Auftritt MEIN GROßVATER*

MEIN GROSSVATER Mit so einem lumpigen Vagantengepäck will er der Halbbruder vom Hitler sein? Mit einem Mantel, der löchrig ist, und in halbbatzigem Schuhzeug will er mir einen hitlerischen Halbbruder auftischen? Aus seinen Augen schaut ihm die Angst heraus und der Hunger auch. Mach, dass du fort kommst. Er kann nicht einmal schwimmen, glaub ich.

*Auftritt WACHTMEISTER BINZEGGER. Hält kurz.*

BINZEGGER Ausländische Vögel, Großvater Ott! Sie strielen herum! Vierzehn-Achtzehn haben wir's genauso gehalten. Kam uns der Franzos über die Grenze, damals, ja, ja. Mit dem Husten hat es dann angefangen und aufgehört mit dem Generalstreik. Bin ihm auf der Spur, müsst Ihr wissen.

MEIN GROßVATER So.

BINZEGGER Ihr, Großvater Ott, redet mit den Fischen?

MEIN GROSSVATER Mit mir selber. Es nachtet ein.

BINZEGGER Dem zünde ich schon heim mit meiner Laterne. Großvater Ott, Adieu.  
*(Fährt davon, ab)*

MEIN GROSSVATER Der Binzegger.

*Auftritt ALOIS. Steht auf dem Dach.*

ALOIS Die Höhen werden wir bezeichnen, wo er für sich eine Villa baut. Die Täler müssen wir für ihn aussuchen, die er mit Autobahnen füllt. In den Ebenen wird er Werke hinstellen, Türme dazu. Eine neue Schweiz wird das sein — kein Kosmopolit mehr, kein Bolschewik, kein Anarchist, kein Jud — ein einzig Volk von Brüdern!

MEIN GROSSVATER Sie suchen dich.

ALOIS Die sind dumm. Es gibt noch Juden im Dorf. Ich mag den Jud nicht riechen. Wer zuletzt lacht. Wir sehen uns noch.

MEIN GROßVATER Juden?

ALOIS Aber ja. Dem Jud geht's an die Gurgel. Mein Halbbruder hat's befohlen.

MEIN GROSSVATER Hatz? Was für eine Hatz, Jud? Eine Juden-Hatz?

ALOIS Ich habe dir den Alpenkönig angeboten, Großvater Ott. Ich ernenne dich zum Ortsgruppenleiter.

MEIN GROSSVATER Du weißt meinen Namen?

ALOIS Und die Hatz, Großvater Ott, hätte dir gezeigt, wer ich bin. Ein Judenhetzer ist kein Jud. Da fährt er mit seiner Laterne über die Felder. Jetzt hält er. Er kehrt um.

MEIN GROSSVATER Bist ein Saujud, Hitler.

ALOIS Hitler, hast du gesagt?

MEIN GROSSVATER Es war einer hier draußen. Der Polizist.

ALOIS Wie er mich ansieht, der Herr Ortsgruppenleiter. *(Ab)*

MEIN GROSSVATER Den zeig ich an.

*Auftritt WACHTMEISTER BINZEGGER. MEIN GROßVATER steht im Lichtstrahl der Laterne.*

MEIN GROSSVATER Man muss schon gesehen haben, wie ein scharfer Dackel einer alten Füchsin an die Gurgel springt und nicht mehr loslässt, um sich das vorzustellen.

BINZEGGER Es steht einer auf dem Dach, Großvater Ott.

MEIN GROSSVATER Dass ihm einer so auf die Stör ginge, hätt ich denn doch nicht gedacht.

BINZEGGER Er war bei Euch, Großvater Ott, seinerzeit als der Krieg angefangen hat. Der Jud, denkt sich der Ott, schießt Geld.

MEIN GROSSVATER Ich war das.

BINZEGGER Wo —.

MEIN GROSSVATER Der auf dem Dach. Habe noch eine Ritze verspachtelt. Es schneit bald.

BINZEGGER Ja, ja, es schneit bald.

MEIN GROSSVATER Aber in was hat er sich verbissen, der Herr Landjäger? Er sucht etwas vielleicht...

BINZEGGER Wie er redet, der Großvater Ott.

MEIN GROSSVATER Der Jud hat sich in die Wälder gemacht.

BINZEGGER Er hat ihn gesehen. So etwas spürt man als Polizist. *(Ab)*

MEIN GROSSVATER Ein Judenheter, hast du gesagt, ist kein Jud. Aber wo bleibt die Hatz, he?! Er hat vor unserem Binzegger Schiss. Alpenkönig, hat er gesagt? Da fällt jetzt der Schnee und ich hab den Kahn noch im Wasser. *(Geht zum Ufer)* Seine Spur. Den find ich im Schnee. *(Rasch nach hinten, ab)*

IV

*Nacht*

*ALOIS im frischen Schnee. Der TÖTSCHLIVETTER ist bei ihm.*

ALOIS Wie es warm wird. So warm und kalt. Wie es still ist. Schau.

TÖTSCHLIVETTER Uä

ALOIS O ja. Der Himmel. Sterne am Himmel, schau.

TÖTSCHLIVETTER Uä

ALOIS Adieu. Du hast mir Adieu gesagt, lieber Mensch.

TÖTSCHLIVETTER (*plötzlich*) Hnnndää!

ALOIS Drüben im Dorf ist die Stube geheizt. Die Teller sind voll. Eine Wurst, weißt du, essen die zum Zeitvertreib. Und der Jud liegt draußen... Ich bin kein Jud... Der Jud stirbt im Schnee. Das war die Eiszeit, aber ich spüre keine Kälte mehr... keine Kälte und keine Angst... Was fuchtelst du noch herum und zeigst in die Nacht. Die Nacht ist hell, die Sterne sind so hell, der Schnee ist blau. Wie es warm ist im Schnee. Du, komm her. Willst du meine Schuhe? Der Alois ist so müde, er braucht keine Schuhe mehr. In der Nacht war wieder Schnee gefallen, viel Schnee, und es wurde Winter, wurde Frühling, und im Frühling haben sie einen gefunden. Der lag ohne Mantel und ohne Schuhe auf der Badewiese. Der lag einfach da, und auf dem Schädel hat er ein Grinsen. Sollen die Hunde jetzt kommen.

TÖTSCHLIVETTER Hnnndää! Hnnndää!

ALOIS Aber der Schnee... Wie es warm ist im Schnee und so still? Mit leichten Sätzen springen sie vor, ihre Hauer sind scharf —. Hörst du? Mit Branntwein hat man denen die Lefzen eingerieben. Ihr Hecheln ist so laut. Da! Sie schlagen an! Sie haben die Hunde von der Koppel gelassen. Hörst du die Hunde? Im Dorf schlagen die Hunde an, der Großvater Ott hat den Alois verraten. Ist zwar der Halbbruder vom Hitler, hat sich der Großvater Ott gesagt. Aber was tut's, hat er sich gesagt, sollen sie den Alois fressen. Ein volles Maul, sagt sich der Ott, schnorrt nicht herum, es schluckt. Der will seine Badegäste nicht verlieren: Der denkt an den Sommer.

TÖTSCHLIVETTER Goovaattel —

ALOIS Was hast du gesagt?!

TÖTSCHLIVETTER Goovaattel!

ALOIS Du, der Alois hat jetzt eine Idee...

*Der TÖTSCHLIVETTER nickt, grinst.*

ALOIS Ich zeig dir die Sterne. Wir steigen aufs Dach, wir zwei. Komm, stütz mich.  
Ja, so ist es richtig. Mach schneller, Idiot. Ich erzähle dir eine Geschichte, eine  
Geschichte, ja, eine schöne Geschichte, hörst du?

*Der TÖTSCHLIVETTER grinst.*

ALOIS Es ist die Geschichte vom lieben Hitler. Er ist so groß wie ein Pappelbaum,  
dieser Hitler, und Augen hat er, die glänzen wie Gold!

TÖTSCHLIVETTER Iii

ALOIS Wie Gold, wie bares Gold!

*Der TÖTSCHLIVETTER trägt ALOIS weg.*

ALOIS Und wenn er durch die Straßen fährt, winken die Leute, rufen und weinen.  
Mach schneller, lieber Mensch. *(Beide ab)*

*Auftritt MEIN GROSSVATER und DONATI*

MEIN GROSSVATER Du bist noch der einzige, Donati, der mir glaubt. Die anderen  
bleiben alle hocken im Warmen und schütteln den Kopf. Dort ist er. Ich hab ihn  
hinausgejagt aufs Eis.

DONATI Aha. Auf dem Eis?

MEIN GROSSVATER Ja. Schau! Dort!

DONATI Aha. Jetzt hör mir einmal genau zu, du Spinncheib, du. Ott: Dort stehen die  
Badehäuslein in ihrer Reihe, und über uns ist der Himmel. Hinter dem Weiher  
geht's das Absomertal hinauf, und wir zwei haben im „Leuen“ eins gezogen. Die  
Wälder sind schwarz in der Nacht, und in Sankt Gallen haben sie das Benzin  
rationiert. Der Coiffeur Rosenbaum hat sein Geschäft verkauft, und was ein  
Hebräer ist, retiriert mit Sack und Pack in die Innerschweiz. So hat alles seine  
Zeit und seinen Platz, Großvater Ott. Auf dem Eis ist niemand.

MEIN GROSSVATER Da —!

DONATI In der Anstalt, Großvater Ott, hättest einen Mantel, eine Decke für den  
Winter und das Essen für den Magen, das auch. Aber lang sind die Nächte in  
der Anstalt und die Tage auch. Es ist tagsüber wie nachts. Aber nachts ist es  
dunkel.

MEIN GROSSVATER Das Wasserfass, Donati. Da habe ich im Sommer die  
Flaschen, Donati.

DONATI Allerdings, Ott, primaprima. Das Fass ist vorhanden. Zwei Flaschen sind  
eingepackt im Eis, und eine willst du mir herschenken fürs Mitkommen. Und  
weil ich dir den Jud geglaubt habe.

MEIN GROSSVATER Es ist vielleicht kein Jud, Donati.

DONATI Das freut mich direkt. Ich bin dein Freund, Großvater Ott.

MEIN GROSSVATER Ich hab ihn hinausgejagt aufs Eis.

DONATI So. Da meint man, du hast es kapiert im schweren Schädel. Aber nein. Schon fängt er von Neuem damit an.

MEIN GROSSVATER Donati —. Das Fass ist leer. Er hat die Flaschen genommen, der Jud, der verdammte.

DONATI Frage: Da ist kein Jud — aber er stibizt dir die Flaschen aus dem Fass, he? Ebenderselbige, der dort steht auf dem dünnen Eis, und jetzt hat er auch noch die Flaschen genommen??

MEIN GROSSVATER Muss etwas kontrollieren. *(Ab)*

DONATI Muss etwas kontrollieren! Muss etwas kontrollieren, und mich lässt er stehen! Macht das Maul auf im „Leuen“, aber das Flaschenpfand bleibt er schuldig! Du, Ott, wenn einer dem eigenen Fuß wie einer Rehgeißfährte nachgeht, könnte das ein gefährlicher Weg sein, Ott! Ott, das könnte bekanntlich der direkteste Umweg in die Anstalt sein, Ott, hörst du? und wieder heraus sei man so schnell nicht wie drinnen!!

#### *Auftritt MEIN GROßVATER*

MEIN GROSSVATER Seifig sind's, die Hebräer, pomadig und schleimig wie Fisch. Die sind nicht zu greifen, nicht heimisch, die treiben herum, wie soll ich ihn greifen? Das ist das Jüdische am Jud —

DONATI Großvater Ott. Was ist mit Euch —.

MEIN GROSSVATER Dass er flüchtig ist, der Hund!

DONATI Schau mich nicht so an, Großvater Ott, mir gramselt ja die Angst direkt über den Rücken. Du hast auf einmal etwas im Blick, du, das ist ganz und gar nicht gesund, was du da im Blick hast, lass mich los!

MEIN GROSSVATER So.

DONATI Die versprochene Flasche ist schon vergessen, und Euer Jud — er steht dort!

MEIN GROSSVATER Ja!

DONATI Ersteht dort auf dem Wasser draußen! auf dem Eis! *(Geht davon)* Den hat es aber tüchtig gepackt, den Alten. *(Ab)*

MEIN GROSSVATER Hast gedacht, es trägt dich. He ja, das Eis ist noch dünn um die Zeit. So ein dummer Hund. Versoffen bist du! Weil Ihr Angst habt vor dem Taufwasser, ja, ja! Wir sehen uns noch, Versoffener, im Sommer! Dann landet es dich einmal an. Jetzt geh ich ins Dorf zurück. So ein Tod muss gemeldet sein. Dann hat man es amtlich, und die Ruh hab ich auch wieder zurück. Will mir einen Halbbruder vorschwindeln, da hat ihn das Wasser geholt. So ist es schon recht. Ich trink noch eins. (Ab)

V

*Ein Sonntag*

*MEIN GROSSVATER. Es kommen LEHRER BIRRI, DONATI und der KAPLAN vorbei, sie machen einen Spaziergang und rauchen Zigarre.*

KAPLAN Zeiten sind das. Erdäpfelmöckli-, Erdäpfelstückli-, Erdäpfelrösti-Zeiten! Eine richtige Hackfrüchtezeit. Wir Geistlichen sind halt an Erdäpfel und Dörrbohnen noch nicht so recht gewöhnt, Sapperlot! und die Armee kauft das ganze Schlachtvieh auf. Die Preise steigen, Donati, die bischöfliche Kanzlei wird geiziger. Der Zuckerpreis ist ins Ängstliche gestiegen. Und meine Köchin! Die will halt ihr Fett gegen den Frost und den eventuellen Krieg auch noch extra polstern. Was die Weiber manchmal fressen, du stellst es dir nicht vor.

DONATI Ja, ja. Wenigstens haben wir den Krieg noch nicht auf Schweizerboden, Kaplan.

BIRRI He, Ott. In deinem Haus im Dorf hat man dich schon eine Zeit nicht gesichtet. (*Leise*) Und den Kahn hat er heuer nicht aus dem Wasser geholt, der Ott. Das bedeutet etwas, Ihr versteht?

KAPLAN Bis dato hat uns eben der Winter geschützt, Donati. Im Frühling sei mit einer Offensive im Westen schon zu rechnen.

BIRRI (*leise*) Wartet's ab. Eventuell gibt es noch eine Überraschung heut Nachmittag. Ich habe da so etwas läuten hören, Ihr versteht?

DONATI Der Birri weiß etwas.

BIRRI Ott, habe den Herren da gerade gesagt, man hätte Euch schon lang nicht mehr gesehen. Grüß Gott!

KAPLAN Als ob er den Priester meidet, kommt es mir vor. Ich müsste ihm einmal die Badeanstalt versegnen. Schaden kann es ja nichts.

BIRRI Ja, ja, Ott, der Krieg, der Krieg. Das hat halt trotz allem etwas Titanisches, so ein Völkerringen.

KAPLAN He, Ott, einmal war auch die Schnauztante im Dorf. Hat nach Euch gefragt und auch nach dem Tötschlivetter. Was Ihr zwei immer so macht, hat sie gefragt.

BIRRI Ist er nicht bei dir, der Bub?

DONATI Der Birri hat es gewusst. Da sind sie schon.

*Ein Töff mit Seitenwagen fährt heran. Auftritt DER KANTONSRAT und WACHTMEISTER BINZEGGER*

BINZEGGER (*dem KANTONSRAT aus dem Seitenwagen helfend*)... und vorgestern hat man in Widnau unten wieder eine ganze Flüchtlingsfamilie aufgebracht, mit Kind und Kegel. Unsereiner hier oben hat da halt weniger Glück. Aber das dort, Herr Kantonsrat, wäre jetzt der besagte Ott. Ich könnte ihn schon beibringen, Herr Kantonsrat.

DONATI Herrschaftabeinander, der Kantonsrat!

BINZEGGER He, Großvater Ott, wenn Ihr vom Emigranten etwas wisst, dann könnt Ihr jetzt das Maul aufmachen.

BIRRI Der Herr Kantonsrat meint es gewiss gut mit Euch, Großvater Ott.

DONATI Er weiß etwas.

BIRRI Man muss abwarten.

BINZEGGER He, Ott, der Herr Kantonsrat hat seine Zeit aber nicht gestohlen.

MEIN GROSSVATER Hast selber Beine, Binzegger. Kannst ja herkommen.

DONATI Bockig war er schon immer.

BIRRI Schon, aber so? und in der Gegenwart von einer Behörde? Ich weiß nicht, Donati, ich weiß nicht...

BINZEGGER Dann durchsuche ich jetzt also die Badehäuslein, Herr Kantonsrat.

KANTONSRAT Lehrer Birri?

BIRRI Der bin ich, Herr Kantonsrat, jawohl. Der Weiher hier gehört eigentlich der Gemeinde, aber der Herr Ott hat im Sommer die Badewiese in Pacht. Sie müssen den Gerüchten halt nachgehen, ich verstehe.

KANTONSRAT Sie haben mir etwas zu sagen, Herr Ott. Das ist recht so.

BIRRI Pardon, Herr Kantonsrat.

KAPLAN Was sagt er?

BIRRI Ich erzähl's nachher laut.

*BIRRI, der KAPLAN und DONATI halten sich beiseite.*

MEIN GROSSVATER Ich such ihn ja selber.

KANTONSRAT Soso. Sie haben ihn gesehen?

*MEIN GROSSVATER nickt.*

KANTONSRAT Mehrere Male haben Sie ihn gesehen?

*MEIN GROSSVATER nickt.*

MEIN GROSSVATER Ich glaub halt nicht alles, was er sagt.

KANTONSRAT Ja, Herr Ott, das ist wohl ein ganz gehöriger Schelm, dieser Herr Emigrant. Wir müssten einmal mit ihm reden. Wenn er vorbeikommt, lasst es mich wissen. Ich bin Mitglied einer Kommission für Emigrantenprobleme. Da ließe sich bestimmt etwas tun, Herr Ott, was auch im Interesse des Herrn —

MEIN GROSSVATER Hitler. Aber sicher bin ich nicht.

KANTONSRAT Ganz recht. Was auch im Interesse dieses Herrn Emigranten ist. Binzegger!

BINZEGGER Bin noch nicht fertig, Herr Kantonsrat. Ich soll die Badehäuslein kontrollieren.

KANTONSRAT Man blamiert sich ja.

BIRRI Wenn ein Wort erlaubt ist, Herr Kantonsrat —

KANTONSRAT Hört man in Sankt Gallen davon, lachen die Hühner!

BIRRI Ein Bekannter vom Herrn Ott — er wäre zufällig gerade hier, Herr Kantonsrat — weiß da noch etwas zu berichten, was er gesehen hat. Er hat den Jud gesehen, der Donati.

DONATI Also die Sache ist die, Herr Kantonsrat — der Herr Ott hat den Jud aufs Eis getrieben, und da ich zufällig gerade den gleichen Heimweg hatte, Herr Kantonsrat —

KANTONSRAT Zum Dorf, Binzegger, Tempo! (*Fährt mit BINZEGGER ab*)

KAPLAN Aber wir brauchen doch noch einen Vierten für den Jass.

BIRRI Das stimmt schon. Aber vielleicht höckelt der Kantonsrat noch im „Leuen“ und klopft einen mit. (*Mit DONATI und dem KAPLAN ab*)

MEIN GROSSSVATER Vielleicht ist er schon längst über den Weiher, das Absomertal hinauf und oben über die Grenze. Den Weg sind früher die Schmuggler gegangen. Da gibt's noch Hütten im Fels, wo er einen Schutz hätte vor der Kälte.

MEIN GROßVATER Hohohooo

Sogar das Echo wird verschluckt vom Schnee. Und der Bub kommt auch nicht mehr. Den Bub könnt ich jetzt einmal gebrauchen. Ohne den Bub hock ich im „Leuen“ mutterseelenallein am Tisch. Aber was macht's. Jetzt im Krieg ist der Wein ja miserabel.

### *Geht zum Ufer*

Aber ich glaub's halt nicht. Im strengen Winter kann ein Fremder diesen Weg nicht gehen. Der würde sich in den Runsen böß versteigen, und unter dem Schnee ist das Geröll nicht fest.

Warum such ich den? Ich such nicht den Fremden. Den Bub will ich zurück. Der gehört zu mir.

VI

*Nacht*

*ALOIS steht mit dem TÖTSCHLIVETTER auf dem Dach. MEIN GROSSVATER kommt vom Ufer her.*

*ALOIS dreht TÖTSCHLIVETTERS Ohr ab. Der TÖTSCHLIVETTER schreit.*

ALOIS Ah, wer steht denn da unten und schaut herauf? Der Herr Ortsgruppenleiter. Ich hab da gerade einen Jud erwischt.

MEIN GROSSVATER Einen Jud?!

ALOIS Wenn ich so Zeit habe, hetz ich den einen oder ändern.

*Der TÖTSCHLIVETTER schreit.*

ALOIS Hab ich's dem Herrn Ortsgruppenleiter nicht erzählt? Es gibt noch Juden im Dorf.

MEIN GROSSVATER Das ist aber kein Jud!

*Der TÖTSCHLIVETTER schreit.*

MEIN GROSSVATER Der Bub ist das, der Bub!

ALOIS Schrei bitteschön leiser, Jud. Wer sei das?!

*Der TÖTSCHLIVETTER schreit.*

MEIN GROSSVATER Der gehört zu mir, der! Er ist mir doch ab!

ALOIS Ein Jud, ganz recht. Ich muss ihm eine Lektion verpassen.

*Der TÖTSCHLIVETTER schreit gellend. ALOIS stößt ihn vom Dach.*

ALOIS Was für eine Nacht ist das. In Friedrichshafen brennen die Lichter. Dort baut mein Halbbruder seine Messerschmitts. Er erhebt sich in die Lüfte und winkt mit den Flügeln. Nach den Sternen möchte man greifen, so nah sind die Sterne. Wollen wir uns Du sagen? Ich heiße Alois.

MEIN GROSSVATER Der Bub. Herr Jesus...

ALOIS Er lebt ja noch. Zähes Volk.

MEIN GROSSVATER Blut — Blut —. Ein Geschwemme, als hätte man im Schnee ein Säulein gemetzget...

ALOIS Na ja. Die Lektion war vielleicht gerade richtig. Ein hartes Stück Arbeit, Ortsgruppenleiter.

MEIN GROSSVATER Du bist beim Großvater, Bub, hörst mich?

MEIN GROSSVATER Er hat mich noch erkannt, Herr.

ALOIS Ach. Und wer hat dich erkannt? Ich setz ihm den Fuß auf die Nase. Soll er heulen. Er hat genug Wasser im Kopf.

MEIN GROSSVATER Tut das nicht. Was kann so ein —

ALOIS Jud.

MEIN GROSSVATER Was kann so einer schon dafür, dass er so ist. Er gspürt ja nichts.

ALOIS Nein?

MEIN GROSSVATER Der Großvater. Der muss es gspüren: Doppelt. Es ging mir durch Mark und Bein, sein Geußen.

ALOIS Ortsgruppenleiter, du gehst jetzt ins Dorf. Du organisierst was zu essen. Nicht zu knapp, ist das klar?

MEIN GROSSVATER Bist vom Dach geplumpst wie tot, lieber Bub. Aber jetzt ist der Großvater da. Hörst mich noch?

ALOIS Wie die Nacht wieder hell ist.

MEIN GROSSVATER Bub... lieber Bub... sag doch nur ein Wörtlein... ein letztes. Ich hol den Kaplan.

TÖTSCHLIVETTER Gooss wie a Pabbelpaum Auggen wie Gollt

MEIN GROSSVATER Jetzt habe ich den Hitler erkannt. Da läuft er einfach davon.

*ALOIS ist verschwunden.*

VII

*Tiefer Winter, und es schneit und schneit.*

*ALOIS sitzt an einem der Tische und isst. MEIN GROSSVATER schaut ihm zu.*

MEIN GROSSVATER Wie er wieder in sich hineinworgelt. Keine Angst, Herr Alois, jetzt, wo die Wege alle verschneit sind, kommt keiner mehr hier heraus.

ALOIS Du hast Sonnenschirme in den Kabinen.

*MEIN GROSSVATER holt einen Sonnenschirm und steckt ihn neben ALOIS in den Schnee.*

MEIN GROSSVATER Ich hoff halt, dass der Hitler bald Zeit hat für die Schweiz. Dann könnte dem Heimlichtun ein End gemacht werden. Es wird mir so und so bald einmal zu viel. Wenn ich in den „Leuen“ komme, wird es auf einmal still an allen Tischen, und wenn einer großtun will vor allen, dann schnörzt er mich an. Das Essen ist auch schlechter geworden, Herr Alois, Ihr merkt es ja selber. Jeden Tag muss ich weiter talaus. Hier im Dorf gibt mir keiner mehr etwas ab, aber Ihr habt alleweil größeren Appetit.

ALOIS Die sind dumm, Ott. Ich und ein Jud!

MEIN GROSSVATER Als Halbbruder vom Hitler. Das hab ich denen ja auch immer gesagt.

ALOIS So?

MEIN GROSSVATER He ja. Aber da wurden die ganz taubentänzig, und mit der Anstalt drohen sie auch immer. Der Lehrer Birri hat zum Kaplan gesagt, man müsste mir endlich einmal den Bub wegnehmen.

ALOIS Den Bub?

MEIN GROSSVATER Ja, weil ich ihn schlage, den Bub.

ALOIS Du schlägst den Tötschlivetter? Der gehört zu dir, hab ich gemeint. Das ist Essig, kein Wein.

MEIN GROSSVATER Eidgenössischer. Aber mit dem Geld wird es alleweil knapper, und die Bauern verkaufen lieber an die Stadtleut in solchen Zeiten. Mir kommen die jetzt gar mit den Hunden. „Geh zu deinen Judenmolchen!“, heißt es dann.

ALOIS Du hast ihnen gesagt, wer ich bin?

MEIN GROSSVATER Dem einen und ändern hab ich's schon sagen müssen.

ALOIS So.

MEIN GROSSVATER Was denkt Ihr? Ihr schaut mich gar merkwürdig an, Herr Alois. Mir war's ja auch recht, wenn das Essen besser wäre und der Wein kein Essig, Herr Alois.

ALOIS Sag mal — warum eigentlich hilfst du mir? Weil der Hitler dich belohnen wird?

MEIN GROSSVATER Auf einmal habt Ihr keinen Appetit mehr, Herr Alois. Ihr habt doch sonst immer Appetit.  
Ihr sollt mich so nicht ansehen, Herr Alois. Ich kann nichts dafür.

ALOIS Ich lach nicht, Großvater Ott. Es hat die ganze Nacht wieder geschneit.

MEIN GROSSSVATER Die wollen den Jud von mir, Herr Alois. Ich, sagen sie, füttere den Jud.

ALOIS Weißt du, woran ich manchmal denke, wenn der Hunger an meinem Bauch frisst, wenn der Tag sich schon geneigt hat und es in den Tälern Abend wird? An unsere Dachterrasse denke ich. Was ist schon eine Badeanstalt, Ott. Eine Badeanstalt ist gar nichts. Aber eine Badeanstalt mit Zukunft, mit einer Dachterrasse, mit Fernrohr und Sonnenschirmen: Das wäre etwas. Ich muss vorausdenken, verstehst du? Wenn es sich im Dorf erst herumgesprochen hat, dass der Alois Hitlers Halbbruder ist, was meinst du, wird geschehen? Deine Badeanstalt wird einen Aufschwung in schwindlige, geschäftliche Höhen erleben! Alpenkönig wird man dich nennen! Und an das Geschwätz vom Jud denkt kein Schwein mehr, garantiert!

MEIN GROSSVATER So.

ALOIS Genau so. Aber du willst mich verraten. Du sagst: Ich lass keinen hungern und fütterst mich täglich. In deinem Kopf, Ott, denkst du anders. Du wartest. Und eines Tages, wenn du einen von denen, die jetzt noch lachen und von der Anstalt reden, am Kragen packen kannst, schleifst du ihn her: „Da“, sagst du, „habt ihr den Jud. Presst ihn, den Jud!“ Du bist nicht dumm, Ott.

MEIN GROSSVATER Warum habt Ihr den Bub geschlagen, Herr Alois —. Er hat Euch nichts getan. Der tut keinem etwas zuleid.

ALOIS Eins, Ott, sag ich dir: Mit deiner Verstocktheit zwingst du mich nicht in die Knie.

MEIN GROßVATER Doch.

ALOIS So? Meinst du? Räum die Sachen jetzt ab.

MEIN GROSSVATER Herr Alois, es kommt bestimmt keiner mehr hier heraus, Ihr könntet alleweil in den Badehäuslein übernachten.

ALOIS Hast du mir die Zigarette mitgebracht?